



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 151.

Telegraph-Adr. 143.

Siegen, Montag, 21. December

1896.

Einladung zum Abonnement.

Beim herannahenden Jahreschluss bitten wir unsere geehrten Abonnenten, die das Blatt durch die Post beziehen, um baldmöglichste Erneuerung des Abonnements, damit in der regelmäßigen Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Den hiesigen Abonnenten, welchen das Blatt durch Boten zugestellt wird, lassen wir dasselbe auch für die Folge zugehen, falls nicht Aufbestellung erfolgen sollte.

Die Zeitung der „Sieg-Lahn-Zeitung“ erfolgt ganz in der bisherigen Weise. Das Blatt vertritt in politischer Beziehung den nationalliberalen, in religiöser den evangelischen Standpunkt, maßvoll, doch mit Entschiedenheit. Daneben sind wir bemüht, durch eine Fülle guten Lesestoffs unsere Abonnenten nach jeder Richtung hin zu befriedigen. Im Feuilleton gelangt jetzt ein höchst spannender Roman:

„Annemarie“ von R. Sommer

zum Abdruck, daneben die Fortsetzung der für die hiesige Gegend so hoch interessanten geschichtlichen Novelle:

„Der Leineweber von Siegen.“

Neuen Abonnenten werden die schon erschienenen Nummern auf Wunsch frei nachgeliefert.

Ein gut geleitetes illustriertes Sonntagsblatt und ein beliebtes landwirthschaftliches Blatt bilden willkommene Zugaben, letzteres Blatt gratis, ersteres zum Preise von einer Mark jährlich. Der Preis ist demnach für das Vierteljahr M. 1.50 mit beiden Beiblättern, M. 1.25 ohne das Sonntagsblatt.

Mögen die bisherigen Abonnenten uns auch für die Folge die alte Treue wahren! Neue Abonnenten werden willkommen sein.

Die Redaktion.

Tagesnachrichten.

Berlin, 18. Dec. Für den Jachtrhein wurde sorben in J Land seitens des Ob landbauamteilers Grafen v. Hndorf die 1887 geordnete Vollblutkiste Trieffe von Boh Cardinal aus der Trieffe, die Mutter des erfolgreichen Zweijährigen Diakolo, erworben. Der Preis betrug 24000 Mk. — Die Eisenbahnstation Berlin hat ein zweifelhafte Verbot erlassen: Die Annahme von Ehren- gäben und sonstigen Geschenken, welche Vorgesetzten von untergebenen Beamten oder Arbeitern bei besonderen Anlässen, wie Dienstjubiläen, Auscheiden aus einer längeren Zeit bkleiden Stellung u. s. w. dargebracht werden sollen, kann nicht für angemessen erachtet werden und deshalb werden Sammlungen

Annemarie.

Novelle von R. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

In einem großen, hellen, geschmackvoll decorirten Atelier saßen zwei Frauen in eifriger Arbeit vor ihrer Stafflei. Die eine war ein auffallend hübsches Mädchen mit aschblondem Haar und großen dunkelgrünen, feuchtschimmernden Augen, über denen sich fein gekrümmte dunkle Brauen n blieben, während lange Wimpern die rosigen Wangen beschatteten. Eine hübsche gerade Nase und ein kleiner lichteroller, etwas trostiger Mund vollendeten das Bild, das durch den Kontrast der dunkel glänzenden Augen zu dem hellen Haar besonders fesselnd wirkte.

Die andere war eine ebenfalls anziehende, aber doch bedeutend einfachere Erscheinung, im schmucklosen schwarzen Gewande. Sie trug das Haar schlicht gescheitelt, in einem losen Knoten am Hinterkopf aufgenommen und durch eine Schildpattknauf befestigt. Ihre Augen hatten einen ernsten, sinnenden Blick, ihr ganzes Wesen trug den Stempel tiefer Innerlichkeit, ruhiger Würde. Sie mochte ungefähr acht bis zehn Jahre älter sein, als ihre Gesährtin, welche noch in erster, frischer Jugendblüte stand.

Es war eine Weile still gewesen zwischen den beiden, jede schien ganz in ihre Arbeit versenkt, aber bei der Jüngeren hatten sich schon allerlei Zeichen von Ungeduld bemerkbar gemacht. Sie fuhr hastig mit dem Pinsel her und hin, verbesserte da und dort und machte eine neue Farbmischung. Endlich warf sie Pinsel und Palette zur Seite und sprang von ihrem Sitz empor.

„Nein, jetzt habe ich es endlich satt!“ rief sie mit zorniger Ungebuld. „Es wird doch nichts als eine elende Puscherei, wozu die Zeit noch vergeuden!“

Sie war ganz aufgeregt, ihre Augen funkelten durch Thränen, und die kleinen, zuckenden Hände fuhren nach der Stirn und warfen die blonden Locken zurück, die sich dort so eigenwillig krauselten und ringelten.

„Doch ich auch gar nichts zu Stande bringen kann!“ Klang es unter verhaltenem Weinen.

„Aber Annemarie!“

Die andere hatte sich nun auch erhoben und näherte sich mit lächelndem Gesicht dem jungen Mädchen. Den Arm lieb voll um deren Nacken schlingend, trat sie ganz dicht mit ihr an die verlassene Arbeit.

zu solchen Zwecken hierdurch verboten. Die Dienststellenvorsteher haben sofort bei dem zuständigen Inspektionsvorstande Anzeige zu erstatten, wenn sie von Zuhilfenahme von Kennzeichen erhalten. — Die von der Deutsch-Africanischen Landwirtschaftsgesellschaft geplante Einführung des Ochsenwagenverkehrs steht für Ostafrika bevor. In einer besonderen Sitzung hat der Verwaltungsrath beschlossen, die nöthigen praktischen Vorarbeiten bereits Anfang nächsten Jahres in Angriff zu nehmen.

Auf den Geschäftssozialismus fällt einiges Licht aus einer Offerte, welche das „Leipziger Tagebl.“ von befreundeter Seite mitgeteilt erhielt, nachdem sie seitens der „Volksstimme“, sozialdemokratisches Organ für Main und Rheingau, Witterau und Taunus“ auch an „Bourgeois“ versendet wurde:

„Freiheit a. M., im December 1896.“

In der Zeit vom 13. bis 20. d. M. findet in den hiesigen und benachbarten Wirthschaftspartien die Auszahlung der Jahres-einlagen an die Mitglieder statt. Da die Mitglieder der ca. 100 Wehnhafteffeln meist der Arbeiterbevölkerung angehören und die Summe der vertheilten Gelder pro Klasse auf mindestens 1500 Mk. zu beziffern ist, so dürfte eine Geschäftsempfehlung in dieser Zeit speziell in unserem Blatt für Sie als sehr lohnend erweisen, und bitten wir, uns Ihren geschätzten Insektionsauftrag möglichst umgehend zugehen zu lassen.

Hochachtungsvoll!

Expedition der „Volksstimme.“

Es ist doch hübsch, daß die sozialdemokratische „Volksstimme“ so eifrig dahinter her ist, die Spargroschen der Arbeiter unter die Leute zu bringen.

Bonn, 18. Dec. Für eine große patriotische Feier am 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. werden hier schon Vorbereitungen getroffen. Stadt und Universität werden Hand in Hand gehen; ein Siebener-Ausschuß ist mit den Vorbereitungen betraut und heute Nachmittag tagte in der Aula der Universität ein Vertreter-Versammlung der Studentenschaft, die von dem Rektor magnificus zu einer Vorbesprechung einberufen war. Der frühere hiesige Staatsrechtler, Geh. Justizrath Professor Dr. Kahl, ist an der Berliner Universität, wird bei der Feier der Bürgerhochzeit die Festrede halten. Man hofft mit der Feier die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal im Kaiserpark auf dem Venusberg verbinden zu können.

London, 16. Dec. Daß englische Wählerarbeit hinter dem Hamburger Ausstand steht, wird auch in engl. Blättern zugestanden. So im Evening Standard, der schreibt: „Es besteht kein Zweifel, daß die englischen Agitatoren große Schuld an dem Ausstand tragen. Die Arbeiter Hamburgs nehmen sie für das, was sie sich geben. Sie hätten wissen sollen, daß sie in England selbst bedeutend eingebüßt haben durch die vielen Verurtheilungen, die sie ins Leben riefen und die doch völlig fehlschlügen. Die englischen Agitatoren sind so wenig im Stande, den Ham-

„Man wollen wir uns den Schaden einmal ansehen, kleine Ungebuld.“ sagte sie freundlich.

Annemarie seufzte ganz tief und bedrückt.

„Mir will nichts mehr gelingen, Fräulein Olsen. Sehen Sie doch nur —“ sie wies auf das Fruchtkästchen, an dem sie gemalt hatte — „hat die Reineclaude dort nicht verzweifelte Ähnlichkeit mit einer Kartoffel, und haben Sie schon jemals irgendwo solche Trauben wachsen sehen?“

Die Gefragte mußte herzlich lachen.

„Nein, Annemarie, das habe ich allerdings nicht. Es ist vielleicht eine ganz neu entdeckte und besonders kultivierte Art. Aber offn gestanden, wenn ich sie hier in Wirklichkeit ich vor mir hätte, ankamst auf der Einwand, zum Genuß verlocken würden sie mich nicht.“

„Ja, nun spotten Sie meiner auch noch!“ rief das Mädchen zwischen Weinen und Lachen — „und ich bin doch schon unglücklich genug.“

„Arme Annemarie!“ Sie strich liebevoll über den gesenkten Kopf, „und das um eines mißrathenen Fruchtkorbess willen?“

„Aber nun wollen wir der Sache einmal etwas näher kommen. Ich glaube, Sie haben heute mit Dampf gearbeitet, Fräulein Ungebuld. In der vorhergehenden Stunde hatten Sie den Kopf kaum oberflächlich angelegt, und heute haben Sie ihn schon fertig, sammt allem, was darinnen ist! Und wie flüchtig Sie die Farben gemischt haben. Wenn Sie sie doch erst einmal in Ruhe und Geduld probieren wollten, ehe Sie sie auf die Leinwand bringen. Wissen Sie, daß ich ein paar Tage gebrauche, um ein solches Stück anzufertigen?“

„Ja — Sie!“ erwiderte das junge Mädchen schnell, „Sie sind auch eine Meisterin in der Detailmalerei, da wird auch das Kleinste nicht vergessen. Da ist alles so wunderbar fein und klar. Wer da heronreichen könnte!“

„Das können Sie sehr wohl, Annemarie, wenn Sie sich nur Mühe geben und Ihr hübsches Talent in Geduld üben wollten. Sie wissen doch, welch großen Werth Ihr Großmütterchen darauf legt.“

„Ja, wenn ich nur wüßte, weshalb?“ Klang es in nachdenklichem Ton zurück. „Sie ist doch viel zu verständig, um nicht zu wissen, daß mein so genanntes Talent nicht über den allerbesten Dilettantismus hinausreicht. Und zum Broterwerb soll es mir auch nicht dienen — wozu denn eigentlich?“

„Zu Ihrer eigenen Freude und Unterhaltung, Annemarie.“

burger Arbeiter die Unterstützung der engl. Dockarbeiter zu verschaffen, als sie die Bewegung der Planeten hindern können. Sollte der Hamburger Ausstand zusammenbrechen, so wird das ein herber Schlag für die Sozialisten in ganz Deutschland sein. Wäre der Ausstand von Erfolg gekrönt worden, so würden große Ausstände anderswo die Folge gewesen sein. Alles beweist, daß die Arbeiter ihre Arbeitgeber nicht zu höheren Löhnen zwingen können, als die Letzteren ihnen zu gewähren im Stande sind. In einer Hinsicht muß man die Hamburger Ausständigen loben. Sie haben sich ordentlich und anständig benommen im lebhaften Gegensatz zur Gewaltthätigkeit und Tyrannei, die bezeichnend für unsere Dockausstände sind.“

Marokko. Wie die Nordd. Allg. Ztg. mittheilt, handelt es sich bei der Ermordung des deutschen Kaufmanns Eduard Haefner vermutlich um einen Raubmord. Der kaiserliche Gesandte in Tanger habe bereits von der marokkanischen Regierung die sofortige Ermittlung und Enthauptung der Schuldigen verlangt und sich Geltendmachung weiterer Ansprüche vorbehalten. Es sei zu erwarten, daß die marokkanische Regierung es sich angelegen sein lasse, den berechtigten Forderungen möglichst schnell und nachdrücklich gerecht zu werden.

New-York, 18. Dec. Die Gouverneure vieler Staaten haben in den N. Y. Morningblättern telegraphisch ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, Cuba anzuerkennen und Freiwillige aufzubieten zum Kampfe gegen Spanien. Diese Zeichen machen sich besonders im Westen bemerkbar.

Cuba. Havannah, 18. Dec. Die Aufständischen ziehen sich nach der Provinz Santa Clara zusammen; die spanischen führen eine Bewegung nach derselben Richtung an.

Philippinen. Madrid, 18. Dec. Wie eine amtliche Depesche aus Manila meldet, fand zwischen den Spaniern und den Aufständischen bei Balacan ein Zusammenstoß statt, bei welchem 49 Aufständische getödtet wurden. 7 Spione und 20 Gefangene, welche meuterten, wurden erschossen. — Laut nicht amtlicher Meldung dauern die Defektionen unter den einheimischen Truppen fort. General Blanco reist am 20. December nach Spanien ab.

Vermischtes.

— Zeig, 17. Dec. (Zum Kapitel des unlauteren Wettbewerb) wird von hier geschrieben: „Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist hier zum zweiten Male an ein und demselben Geschäft zur Anwendung gekommen. Die Firma R. Rothmann u. Co. hatte neulich Waaren zu „noch nie dagewesenen Preisen“ öffentlich angeboten, wiewohl bei verschiedenen der angebotenen Artikel festgestellt werden kann, daß sie zu gleichen Preisen auch in anderen Geschäften zu haben sind. Die Firma wurde daher zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Heute kam vor dem Schöffengerichte der zweite Fall gegen dieselbe Firma zur Verhandlung. Wegen der Bemerkung in einer Anzeige, „daß sie das einzige Geschäft am Platze sei, das im Preise dem Käufer gegenüber nichts vorschlägt“, erfolgte Verurteilung mit 100 Mk. — Von Interesse ist ferner eine Mittheilung, derzufolge gegen eine hiesige Firma auf Grund des Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb eine gerichtliche Verfügung erwidelt wurde, daß die bislang von der Firma in ihren Reklamen gebrauchten Wendungen: „Bin immer billiger“

„Aber ich habe gar keine große Freude an der Malerei.“ Klang es betrübt. „Wissen Sie, welche Kunst ich viel, viel lieber studiren möchte?“

„Kun?“

„Die dramatische.“

Ein halb verwundertes, halb ängstlicher Blick streifte das junge Mädchen. „Wollten Sie unter die Reclatoren gehen, Annemarie?“

„Nein, unter die Darsteller.“

Ein Augenblick war es still, dann lachte Margarethe Olsen hell auf. „Welche Idee! Meine ungebildete, heißblütige, und auch wieder so zaghafte Annemarie auf der Bühne!“

Das junge Mädchen schmolte. „Ja, lachen Sie nur, aber dazu hab ich Talent, wirkliches Talent, das fühle ich.“

„Und was sagt Ihre Großmutter dazu?“

„Großmutter? O, die schaudert, wenn sie nur vom Theater hört. Die gute, alte Frau hat eine ganz natürliche Furcht vor den Schauspielern, ich begreife gar nicht, weshalb!“ Sie muß ganz wunderbare Vorstellungen damit verbinden, sie wird immer ganz still und blaß, wenn ich vom Theater rede. Ich habe ihr aber auch nie von meiner Bühnengeneigung gesprochen, bei Liebe nicht. Sie hätte mich sonst gar nicht hier hergelassen nach Hannover. Ich sollte erst in eine Pension auf dem Lande, denn ohne Pension ist die Mädchenerziehung ja nicht abgesehen. Alle meine Freundinnen waren in einem „Institut“ schon einige Jahre vor mir, da bittete ich so lange, bis die liebe, alte, eigenfinnige Frau endlich nachgab. Aber nur auf ein halbes Jahr sollte ich hinaus und noch dazu aufs Land! Das pöhte mir jedoch gar nicht, und da entdeckte ich zum Glück mein Talent, oder kam vielmehr auf den guten Einfall, dasselbe etwas pflegen und kultiviren zu lassen. Damit hatte ich die Großmutter gefangen. Sie wußte es aber so einzuweichen, daß ich für das Sommerhalbjahr hierher kam, was eigentlich gar keinen Sinn und Zweck hat. — Sie meinte, die langen, einsamen Winterabende würde sie ohne mich nicht ertragen, im Grunde bestimmte sie aber nur der Gedanke, daß ich im Sommer keine Gelegenheit haben würde, das Theater und die Oper zu besuchen. Daß diesmal die Saison um einen Monat früher eröffnet werden würde, konnte sie nicht wissen, für mich war es aber ein sehr glücklicher Zufall.“

(Fortsetzung folgt.)

wie meine Konkurrenz" und "Eingelverkauft zu Fabrikpreisen" in Zukunft nicht mehr gebraucht werden dürfen.

Berlin, 18. Dec. (Aufschreckliche Weise) hat gestern Abend der 45 Jahre alte Zimmermann Wilhelm Thiem seinen Tod gefunden. Er wollte im Maschinenraum des Volkstheaters, Reichenbergerstr. 34, einen Gasmotor in Betrieb setzen und griff zu dem Zweck in die Speichen eines großen Schwungrads. Dabei kam er aber zu Falle und gerieth mit dem Kopfe zwischen das nunmehr im Gange befindliche Schwungrad und das Maschinenlager und wurde auf der Stelle getödtet.

Innsbruck, 19. Dec. (Heiteres Aufsehen) erragt ein Schlittschuhschublauf-Verbot, das die Leitung des Franziskaner-Gymnasiums in dem benachbarten Hall für die Schüler erließ. Bekanntlich überrastete der clericale Bürgermeister die Einwohner dieses Städtchens im vorigen Jahre durch ein Tanzverbot. Zu bewundern ist nur die Geduld der schwarzen Schächeln, die sich von ihren Hirten so auf der Nase herumtanzen lassen. (Nicht ganz so grausam, aber ebenso weitgehend ist die Fürsorge eines bairischen Tölgers. Wie süddeutsche Blätter schreiben, ist in Passau ein Domberr eifrig bemüht, einen besondern Eislauflauf für Schüler unter Berücksichtigung zu schaffen zur Verhinderung sittlichen Schandens, den der bisherige für alt und jung gemeinsame Eislauflauf biete.)

(Das unheimliche Fröhchen.) Fröhchen (zur Tante, die nach einer Kaffeegastung in der Küche mitlief und damit beschäftigt ist, die Kuchenbleche abzufragen): "Tante, Tante, heut kriechen wir aber viel Geld!" Tante: "Ja, wie so denn, Fröhchen?" Fröhchen: "Si, der Papa sagt doch immer: wenn die Tante mal abkratzt, kriegen wir viel Geld."

Locales von der Sieg und Umgegend.

** Siegen, 19. Dec. In der auf vorgestern anberaumten Generalversammlung des Geschworenen-Richters-Kassen-Vereins für den Kreis Siegen, welche schwach besucht war, wurde der Tagesordnung gemäß verhandelt. Dem Berichte des Vorstehers über den Geschäftsgang pro 1896 entnehmen wir Folgendes: Dem Verein gehörten pro 1896 277 Mitglieder gegen 1895 276 an, von denen 149 im Magistratsbezirk Siegen und 128 in den Amtsbezirken wohnten. Es traten 12 Mitglieder aus, dagegen traten 13 neu ein, welche an Eintrittsgeldern M. 232 zu zahlen hatten, und zwar 11 je M. 20 und zwei je M. 6. Einkerufen wurden als Geschworene zu zwei Sessionen von 13 und 9 Tagen, insgesammt zu 22 Tagen, 13 pro 1896 gegen 10 Mitglieder zu 10 Tagen pro 1895, und zwar zur Sommer-session fünf und zur Herbst-session acht Mitglieder. An Diäten wurden pro 1896 M. 1370 gegen M. 540 pro 1895 ausbezahlt. An Mitgliederbeiträgen gingen ein M. 831 und an Eintrittsgeldern M. 232, so daß insgesammt M. 1063 an Beiträgen seitens der Mitglieder eingegangen sind. Der Vermögensbestand von 1895 betrug M. 2007,15, Ende 1896 M. 1736,85, so daß eine Vermögensverminderung von M. 270,30 eingetreten ist. Pro Kopf der Mitgliederzahl betrug das Vermögen 1895 M. 7,27 und Ende 1896 M. 6,27, immerhin noch genug, um eine Beitrags-erhöhung nicht eintreten lassen zu müssen. Die Beiträge betrugen von 1880 bis incl. 1884 M. 3, pro 1885 bis incl. 1888 M. 1,50, pro 1889 bis incl. 1892 M. 2, pro 1893 M. 2, pro 1894 M. 4, pro 1895 und 1896 M. 3, so daß diejenigen Mitglieder, welche seit der Gründung dem Vereine angehören, nur M. 37,50 insgesammt in 17 Jahren bezahlt haben. Seit 1880 bis incl. 1896 fanden 35 Sessionen mit insgesammt 261 Sitzungstagen statt, und waren hierzu einkerufen: 75 Mitglieder aus dem Magistratsbezirk Siegen und 90 aus den Amtsbezirken. Sie erhielten an Diäten M. 5580 und M. 8650, insgesammt M. 14230 in 17 Jahren. Trotzdem die Mitgliederzahl aus den Amtsbezirken niedriger ist, wurden mehr Mitglieder dieser Bezirke als Geschworene einkerufen. Das Jahr 1896 war für den Verein nach dem Jahre 1883 das ungünstigste Geschäftsjahr, da pro 1896 M. 1370 und 1883 M. 1560 an Diäten bezahlt werden mußten. Günstige Jahre waren 1891 mit M. 400, 1880 mit M. 520 und 1889 und 1895 mit M. 540 Diäten. — Trotzdem das Vereinsvermögen sich verringert hat, steigt dennoch sein Grund zur Erhöhung des Beitrags vor, da neben dem Vermögensbestand von M. 1736,85 auch ca. M. 1000 an Beiträgen und Eintrittsgeldern zu vereinnahmen sein werden. — Ad 2 der Tagesordnung: Der Rechnungsführer berichtete und legte die Rechnung vor, welche von den Rechnungsprüfern geprüft und in besser Ordnung befunden und deshalb auch, neben der Entlastung, der Dank der Rechnungsprüfer und der Versammlung dem Rechnungsführer, Herrn Carl Dechthausen, für die musterhafte Buchführung ausgesprochen wurde. Als Rechnungsprüfer pro 1897 wurden die Herren H. Weisgerber und Goslar und als Vorstand die Herren: Knops, Vorstehender, Dein, Schick, Stellvertreter, Carl Dechthausen, Rechnungsführer, Fritz Dewel, Protokollführer, und Stadtrat Rübke, Stellvertreter, pro 1897 gewählt. Der Beitrag wurde pro 1897 auf M. 3 festgelegt. Auch an dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Beitrag spätestens am 10. Januar 1897 an Herrn Carl Dechthausen eingezahlt werden muß und durch Postauftrag eingezogen werden kann. Im Magistratsbezirk Siegen werden die

Beiträge durch den Voten eingezogen. — Wir verhehlen auch in diesem Jahre nicht, diejenigen Kreisangehörigen, welche das 30. Lebensjahr erreicht haben, darauf aufmerksam zu machen, daß sie nunmehr als Geschworene einkerufen werden können und sich deshalb am besten sofort zur Aufnahme als Mitglied melden, wodurch sie sich den Bezug von täglich M. 10 Diäten für den Fall ihrer Einkerufung sichern.

— Siegen, 20. Dec. (Theater.) Die vom Sommer her noch in gutem Ansehen stehende Theater-Gesellschaft unter der Direction Kruse-Helm eröffnete am Freitag, den 18. d. M., die Reihe ihrer hiesigen Vorstellungen mit dem Lustspiel „Comtesse Gudeki“, von Fr. v. Schönbach und Fr. v. Koppel Gillefeld, mit größtentheils neuem Personal und zeigte auch diesmal wieder, daß sie im Stande ist, den Erwartungen des Publikums zu entsprechen. — Fräulein Emilie Egger, in deren Händen die Titelrolle lag, entledigte sich ihrer Aufgabe mit Geschick, ebenso natürlich wirkte Fr. Jos. Diener ihre Gili, die Tochter des Hofraths, wiederzugeben. Neben ihnen war es besonders Herr A. Peidner, der seinen Horst v. Neuhoff, den angenehmen Schwerenöhrer, mit Verstand und ohne Uebertreibung darzustellen wußte. Auch die übrigen Rollen lagen meist in guten Händen. Zu erwähnen sind besonders noch Frau Frieda Kruse als Frau Hofrath, Herr Schröder als Hofrath und Herr Frickhler als General Ewaldschiff. Nicht ganz gelungen schien uns die Wiedergabe des Vade-Kommissars durch Herrn Goldbach. Leider war die Vorstellung nur schwach besucht; der Besuch des Theaters ist aber warm zu empfehlen.

* Siegen, 21. Dec. (Theater.) Die Direction Kruse-Helm bringt am Dienstag den 22. ds. Mts. Schiller's „Kabale und Liebe“ hier zur Aufführung. Zu dieser Vorstellung haben auch Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten mit Freiermähigung Zutritt und ist, wie man uns mittheilt, beispielsweise den Schülern des Gymnasiums der Besuch dieser Aufführung bereits gestattet. Ueber die Darstellung von „Kabale und Liebe“ durch das Kruse-Helm'sche Ensemble schreibt der Siegener Anzeiger: „Das hiesige theaterliebende Publikum hatte gestern Abend den Genuß einer Clarifier-Vorstellung, geboten durch unser heimisches Ensemble. Dank dem anerkanntenswerthen Streben der Direction Kruse-Helm, Allen in Allem Rechnung zu tragen. Gegeben wurde „Kabale und Liebe“ von Friedr. v. Schiller, ein „bürgerliches Trauerspiel“ genannt, dem nach der Ton, die Uebersetzung seiner ersten Schöpfungperiode anhaftet, und welches heute noch, bei Verlesung unseres Geistes in damalige Zustände, tiefen, gewaltigen Eindruck hinterläßt. Die Realisirung, mit welcher das Stück bedacht, muß mit dem Historischen herausgearbeitet werden, und deshalb ist es nicht leicht, in unserer Zeit davon eine richtige Wiederbegehung zu geben. Die Besetzung des Stückes durch unsere heimischen Kräfte war eine glückliche, die Wiederbegehung zeugte von lobenswerthem Eifer und Studium. In einer Reihe fanden diesmal unter den Darstellern Herr Frickhler, der den Pächter spielte, und Herr Goldbach als besten Sohn Ferdinand. Ersterer führte die Rolle im richtigen Tone durch; Herr Goldbach übertrug mit seiner Leistung. Er legte ein künstlerisches Empfinden an den Tag, das bisher wenig wahrzunehmen war. Wenn auch stellenweise der junge Major weibliche Schwäche zeigte, allerdings in Berücksichtigung des „Werther“-tones jener Zeit, so gelangen doch die Scenen der Erregung, der Männlichkeit, seiner Liebe und seiner Grundzüge durch ausdrucksvolle Sprache und Spiel aufs Ueberzeugende. Der „Musikant Miller“ des Herrn Schröder war, wenn auch mit Eifer, so doch nicht einseitig durchgeführt; am besten gelang die Scene mit dem Präsidenten. Die Quise gab Fr. Veno in einzelnen Momenten mit vorzüglicher Wirkung. Die Darstellung dieser Gestalt ist übrigens sehr schwierig, und nur glückliche Zufälle können ein solch eindrucksvolles Wesen, das mit seiner Liebe zu Grobe geht. Herr Peidner schuf seinen Hofmarschall v. Kalb mit bestem Gelingen, beglückte Herr Kunert den Secretär Wurm. Eine Repräsentationsrolle war die Lady Milford des Fr. Egger. Sie fand sich mit Verstand in diesen Charakter, dessen tiefinnerliches Verhältniß durch hingebungsloses Spiel dargestellt wurde. Frau Kruse hatte sich der wenig dankbaren Rolle der Frau Miller verdienstvoll angenommen und Fr. Diener war eine große Kammerjungfer. Das Haus war gut, aber für so einen genauen Abend doch nicht gut genug besetzt; an dem Beifall, den jeder Akt davontrug, war das lebhafteste Interesse zu erkennen, welches der schönen Leistung unseres Ensembles ungeteilt entgegengebracht wurde.“

* Siegen, 21. Dec. (Dies und Das.) Die Winter-Sonnenwende ist mit dem heutigen kürzesten Tage und der längsten Nacht erreicht; es ist Winters Anfang. „Die Tage fangen an zu längen, der Winter fängt an zu strengen“, wie es im Volksmunde heißt. Neue Hoffnung durchzieht mit dem steigenden Lichte die Menschenbrust, die Hoffnung auf das Wehen und Wehen des Frühlings, ist die grünnende Herrlichkeit des Winters vorbei. Im Boden mächtig Feuer auf Bergeshängen, im Hohen brennender Holzschreien von den Bergen ins Thal, in festlichen Gelagen feiern unsere heidnischen Vorfahren die Tage der Sonnenwende; die christliche Religion setzte an die Stelle des heidnischen Festes das Fest der Geburt Jesu Christi, des allmächtigen Stifter einer Religion der Liebe zu Gott und den Menschen.

Wiederum haben sie, die festlichen Tage, Freude bringend in Palast und Hütte, doch auch an die Herzen klopfend mit der Mahnung: Gedenket der Armen, der Nothleidenden! — Unsere Stadt athmet einem Heerlager; Tausende wanderten durch die Straßen, von Kaden zu Kaden, die ausgestellten Herrlichkeiten zu bewundern, zu kaufen, wonach das Herz begehrt. Schaarweise zog man aus der Stadt, beladen mit Paketen mancherlei; dicht gedrängt sah man in den Wirtschaften aufkommen, nach den Mäßen des Wanderns und Kaufens sich vor der Heimkehr zu stärken. Bei der Fülle des Schönen, wie es die Läden unserer Geschäftshäuser zur Zeit bieten, bei der schier endlosen Menge toller Dinge, wie billiger, auch für die bescheidene Börse erreichbarer Gegenstände ist ja die Wahl nicht eben leicht. Hoffentlich ist der gestrige Tag im wahren Sinne des Wortes ein „goldner Sonntag“ für die Geschäftswelt unserer Stadt gewesen; auch die dem Feste vorausgehenden Tage dürften noch recht günstige sein.

* Siegen, 21. Dec. (Politik.) Der gestrige Sonntag hat eine ganze Anzahl von Wirtschaftsfreizeitungen und mancherlei Kroschel gebracht. In einer Wirtschaft behandelten einige Burken das Thema der Verunglückung eines Bergmanns auf Grube „Hönigsmund-Hamberg“. Man hatte den Verletzten in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen bereits erlegen, die Leiche in die Beinhaut gebracht worden ist. Einer der Burken, W. G. aus Alchen, der des Guten schon zu viel gethan, führte allerlei wirre Redensarten über den Tod, hatte dann aber das Unglück, die Treppe bis zum Hauseflur hinab zu stürzen und einen Schädelbruch zu erleiden. Auch er fand Aufnahme im Krankenhaus; sein Befinden soll zufriedenstellend und Aussicht auf Genesung vorhanden sein.

* Freudenberg, 21. Dec. (Schadenfeuer.) In der Nacht vom vorigen Donnerstag auf Freitag wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Zwei entwandene gebaute Scheunen am Seelbachweiher standen in Flammen. Weil hinreichend Wasser in der Nähe war, gelang es der vereinten Anstrengung vieler Männer, dem Umlauf des Feuers zu wehren, obgleich dicht neben der Feuerstelle mehrere Gebäude standen. Die beiden Scheunen sind aber völlig niedergebrannt. Leider soll eine derselben nicht versichert gewesen sein. Ueber die Entstehung des Feuers weiß man nichts zuverlässiges.

Handel und Industrie.

** Siegen 21. Dec. Der Rand der Konfirmation betrug am 18. Nov.:

	am 18. Nov.	am 19. Dec.
Rupfer	4 48 07 6 die 00 00 0	4 09 00 0 die 00 00 0
Alu. anal.	2 11 15 0	00 00 0
Alu. span.	2 11 10 0	11 13 0
Silber, Westf.	2 17 16 3	17 15 0
gew.	2 17 11 3	00 00 0
Rinn. Straite	2 57 11 3	57 12 6
Sinn. Mon	2 58 08 9	58 10 0
Silberbarren	2 29 7/8	2 29 7/8

Rupfer, Alu., Zink und Zinn feilg.
Hamburg 18. Dec. Silberbarren M. 84,50 R. M. 88,00 G. per Kilo.

Große Ersparnis an Zeit, Mühe und Geld findet jede vernünftige Hausfrau, welche statt der bisherigen „besten“ Seifenpulver und sämmtlicher sonstigen Waschlappen, „Maurer u. Wirt Seifenextrakt mit dem Pfeffer“ zum Waschen und Putzen verwendet, welcher zu demselben Preise wie die bedeutend geringwerthigeren Konfurrenz-Fabrikate à 15 Pfg. per Pfd. durch alle soliden Ladengeschäfte zu beziehen ist. Unschädlich für Wäsche, Farben und Hände. Jeder achte in seinem Interesse genau auf Firma, Schutzmarke und die gleich gelblich „bunte Packung“, da mit großem Unrecht bewußt und unbewußt verschiedene Konfurrenz-Fabrikate als ebenso gut oder sogar als noch besser angepriesen werden.

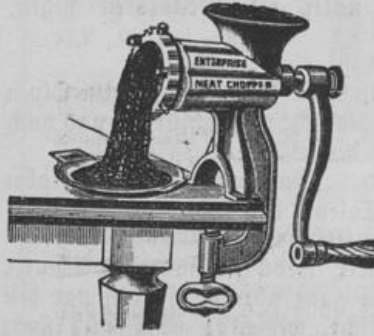
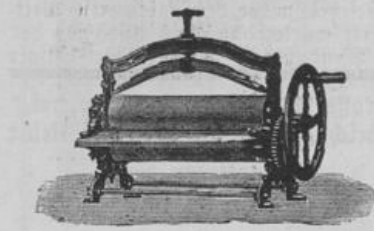
Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Löhrrstraße 2. Siegen Löhrrstraße 2.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Hierzu eine Beilage.

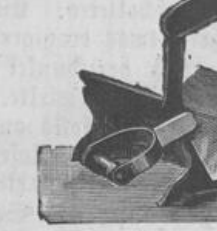
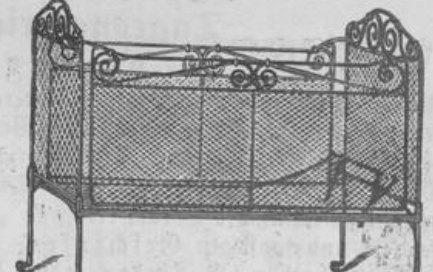
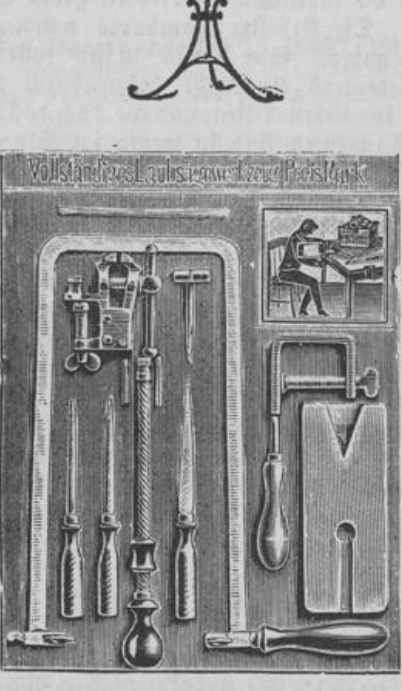
J. G. Reichwald, Siegen, Markt 51 u. 53

empfehlen als passende

Weihnachts-Geschenke:



Bügeleisen für Wolle und Stoff, mit und ohne Holzmantel, Wäsch-, Wring- u. Manget-Maschinen, Messer, Puh, Brotschneider, Fleischhack- und Wurststapf-Maschinen, Kartoffelschäl- und Reib-Maschinen, Rühr- und Zerkleinerer, eiserne fein bronzierte Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Puppenbetten, Wäsch-, Tisch-, Wäschegestelle mit emaillirten, mit moirirten, einfach und reich decorirten Garnituren, Blumentische, Flaschen- u. Gläserständer, Christbaum-, Feuerkerthen- u. Regenschirmständer, Patent-Regenschirmhalter, Tische, Dessert- und Transche.



Messer und Gabeln, Alkohold-Kaffee- und Theeservice, galvanisch-vergoldete Waaren, Servireretter mit fein bemalten Porzellanböden, Blumentisch, sämmtliche Haus- und Küchengeräthe, sowie Leuchter und Werkzeuge, Schreibstühle, eiserne Schritten, Zehntstühle, Schiebkarren und stumpe, lichte Küchengeräthe in Holz und Emaille für Kinder. Gleichfalls empfehle mein großes Lager in Dauerbrand-Füll-Reguliröden, sowie allen anderen Feilen, Zäpfen, Kochherden, Kohlenkasten, Ofen, Schürmen etc.

Marzipan!
Königsberger und Lübecker, in großen und kleinen Stücken, Kartoffel- und Theekonsert, sowie eine große Auswahl in Honigkuchen und Rüssen, prima Qualität, empfiehlt die Conditorei Rob. Sommer, 5 Bahnhofstraße 5.

Bilderbücher und Jugendschriften
zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, empfiehlt Siegen, Markt 2. Herm. Montanus, Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Weihnachts-Ausstellung
mit vielen Neuheiten eröffnet. Siegen, Markt. Conditorei Meinhardt (Inhaber Th. Stratenfischer).
Tabakpfeifen.
Fabrikate erster Häuser Deutschlands, in den Preislisten von M. 28 - bis M. 100. - per 1000, in schönen Packungen, Markburgerstr. Nr. 38.
Znh.: Alexander Jordan, Cigarren-Groß- und Klein-Handlung.
Cigarren, empfiehlt Adler Haas, Cigarrenspitzen.

Christbaumstern u. Kerzen zu billigen Preisen.
Ev. Gesangbücher billigt. Feine Bilderbücher. Albums. Portemonnaies, Cigarrenetuis u. f. w. empfiehlt G. Steinseifer, Buchbinder Poststraße 1.
Weihnachtskörbchen
zu Geschenken in geschmackvoller Ausführung: Ia. Cervelatwurst, Plochwurst, Rauchfleisch, ff. Leberkäse, Gänsebrust, gekochte Ohnjunge, Schinken in bekannter Güte empfiehlt Carl Weber, Wurstfabrik.
Unfall-Anzeigen **Lohnungstabellen**
vorzüglich bei G. Buchholz, bei G. Buchholz.

Die noch vorräthigen Confectionen: Mäntel, Jacken, Kragen, Costumes etc.

verkaufen wir wegen Schluss der Saison

bedeutend unter Preis!

Schuss-Schneider & Co.

SINGER

Nähmaschinen

bisheriger Verkauf über 13 Millionen

erfreuen sich in Folge ihrer außerordentlichen Construction, ihrer vollendeten mechanischen Ausführung wie ihrer schönen praktischen Ausstattung einer immer mehr steigenden Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als ein gern gekundenes, bestes und nützlichstes

Weihnachtsgeschenk.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen.

Kostenfreie Unterrichtsreise in Moderner Kunstschneiderei.

Singer Co., Act.-Ges.

(vormals G. Heidsiecker).

SIEGEN, Sieberg 1.

Theater in Siegen.

(Bürgergesellschaft).

Direction: Kruse-Selw.

Dienstag den 22. Dezember 1896:

Klassiker-Abend.

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller.

Schülerbilletts: Sperrst. Mk. 1.—, Parquet 0,60.

Nächste Vorstellung: 25. December (1. Weihnachtstag).

Der Unterzeichnete hält sich zur Anfertigung von Bauzeichnungen und Uebernahme der Leitung von Bauausführungen etc. bestens empfohlen.

Karl Schaft, Architect.

Siegen, Koblenzstr. 24.

Bis Weihnachten

verkaufe die noch auf Lager befindlichen

Pianinos

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. H. Hofmann,

Siegen, Sandstraße.

Achtung!

Welthandel-Cigarren!

Von der berühmten Cigarren-Fabrik G. W. Schöttler, Leipzig, ist mir der Allein-Verkauf ihrer Fabrikate für Siegen und Umgegend übertragen worden. Die Firma G. W. Schöttler ist die erste deutsche Fabrik dieser Branche, welche in gleicher Weise wie die renommierten Havannaer Cigarren-Fabriken — offen mit ihrer Marke auf den Cigaretten ihrer Fabrikate hervorgetreten ist, und daher mit ihrem Ruf für die Güte ihrer Cigaretten aufkommt.

Bei G. W. Schöttler wird auf die Welthandel-Cigarren die deutsche Ausfuhr-Prämie vergütet.

Empfehle die wirklich guten Marken zur bevorstehenden

Weihnachtszeit

als ein solches Geschenk. Cigaretten in allen Preislagen bis zu Mk. 250.— pro Kiste sind stets auf Lager.

Ferner empfehle ich mein großes Lager in Pfeifen und Stöcken, sowie sämtliche Rauchartikel.

Auch die beliebte „Vidterpfeife“, System „Verghand“, ist bei mir zu Original-Preisen käuflich.

Carl Thielmann,

Marburgerthor.

Achtung!

Heinr. Reuter,

Coblenzstr. 11. Siegen, Coblenzstr. 11.

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl:

Solinger Stahlwaren, Wirthschafts-
waagen, Reibmaschinen, Fleischhack-
maschinen, Gewürz-Etagere, Bügel-
eisen, Schlitten, Schlittschuhe u. a.

Conditoreiwaaren-Ausstellung

ist eröffnet und ladet zum Besuche ergebenst ein

Jacob Reuter,

Marburgerstr. 37.

Präsenkörbchen

mit feinen Fleischwaren,
schönes Weihnachtsgeschenk

fein decorirt, in verschiedenen Preisen, empfiehlt

Hreh. Vollmer.

Auf Wunsch zum Versandt fertig geliefert.

H. Beulke, Siegen,

empfiehlt

in getrocknetem Obst und Süßfrüchten neuer Erndte:

Californische Aprikosen,
Gefüllte Tafelbirnen,
Apfelringe (zintfrei),
Ital. Bräunellen,
Smyrna-Tafel-Feigen,
Catharina-Pflaumen,
Bosnische Pflaumen,
Malaga-Tafelrosinen,
Extra Sultan-Rosinen,

Arab. Eleme-Rosinen,
Citronat und Orangeat,
Neapolit. Kaffelnüsse,
Ital. Kaffelnüsse,
Mosel-Walnüsse (feinhalbig),
Franz. Marabons (extra groß),
Nackte Mandeln,
Handgebackene Bari-Mandeln,
Prinzess-Mandeln,
Bozener Dauer-Maronen.

Alles zu den billigsten Tages-Preisen.



W. H. Föer,

Uhrenmacher,

Löhrstraße, Siegen, Löhrstraße,

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in solid gearbeiteten goldenen und silbernen

Damen- und Herren-Uhren,

Regulatoren, Stand- und Wecker-Uhren.

Führe nur beste Fabrikate.

Rathenower Brillen und Zwicker.

Barometer, Thermometer, Feldstecher etc.

Reparaturen werden gut und billig unter Garantie ausgeführt.

Marzipantorten

in vielen G. d. H. werden täglich frisch angefertigt

Conditorei Reuter,

Marburgerstr. 37.

eben ein-
getroffen:

Eine große Parthie neuer

„Evangel. Gesangbücher“

sowie Bibeln und Testamente

in allen möglichen Einbänden und empfehle ich solche zu billigen Preisen.

Name wird kostenfrei aufgedruckt.

Jac. Manskopf, Siegen, Markt 7.

Gegenüber dem Kaiser-Zemmel.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (Station Eintracht und Coblenzstraße) stets vorräthig

in nur besten Qualitäten:

la. Portlandcement (Dyckerhoff),

Cementfabrikate,

Raminsteine, Treppentufen,

Platten für Trottoire, Platten etc.

Krippen, Spülsteine,

Einfallsteine (Regeneinfälle),

Feuersteine und Mörtel,

Thonröhre

in allen gangbaren Sorten und

Weiten, bei höchsten Rabattlagen,

Abtritttrichter

in Thon und Porzellan,

Thonröhre,

Schlammfangelimer in allen gebrauchlichen Größen, lackirt oder verzinkt.

Farbige Platten für Röhren, Platten u. f. w., von den gangbarsten billigen

bis zu den feinsten Qualitäten.

Befestigungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Für die verfolgten Christen in Armenien gingen ein:
Nach früheren Mittheilungen 2034,79
M. R. Wolnsberg 3,—
gel. in der Bibelst. zu Wolnsberg 4,37
J. Sieghütte 10,—
gel. durch Presbyter Heinbach 47,25
M. R. Reichen 3,—
gel. durch Fr. Giesler in der
Gemeinde Trubach 153,50
Fr. St. Siegen 3,—
Summa M. 2258,91

Allen lieben Gebern herzl. Dank!
Beim deutschen Hilfsbund für Armenien
ist folgendes Telegramm eingeg-
gangen: „Dringende Noth in Charput,
viele sterben an Hunger.“
Nur weitere Gaben bitten herzlich
Frau Pfr. Winterhager.
Vorländer.
Athenbach.



**Duffel-
dorfer
Punsch-
Essenz.**

**Urrac-
Rum-
und
Kaiser-
punsch.**

**Conditorei
Reuter,
Marburger-
straße 37.**

Gesang- u. Gebetbücher

**Schreib-
und Lederwaaren**

empfiehlt billigt

H. Pohlmann,

Marburgerstraße 33.

Cigarren,

Fabrikate erster Häuser

Deutschlands.

in den Preislagen von

M. 23.— bis M. 275.—

pr. 1000, in schönen Packungen, empfiehlt

Friedrich Gimbel,

Cigarren-Groß- und Kleinhandlung.

Triumpfstuhl

mit Armstütze,

billig und bequem, bildet Rehnstuhl und

Sessel zu gleicher Zeit, einfach und

bequem zu handhaben, leicht transportabel.

Kaufertopf zum Reibbeziehen auf Leder.

Verwand für die 1. Postzone 35 Pf.

à Stück 3 M.

Geldstühle

zu 60 Pf. und 1 M.

Carl Heifer I.,

Siegen, Löhrstraße.

Löhnberger

Blüthenmehl

in Original-Erdchen von 50, 25 u.

12 1/2 Pfund billigt bei

Friedr. Steffe, Hammerhütte.

Dr. Oetker's

Backpulver

in Päckchen à 10 Pf. bei

Friedr. Steffe, Hammerhütte.

Haselnüsse,

nur best. Waare, das Pfd. 28 Pf. bei

Friedr. Steffe, Hammerhütte.

Brennsprit

à Pfr. 40 Pf. bei

Friedr. Steffe, Hammerhütte.

Reiner

Holländischer Cacao,

leicht lösliches Pulver (unter Garantie),

feinste Qualität, größte Reinheit,

in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. Packten

empfiehlt

Thomas Siebel,

Kornmarkt Nr. 20.

Holzwohle,

bestes Verpackungsmaterial, billigt

bei

C. W. Vogel,

Löhrstraße, Siegen.

Beim Christmann am Kampen sind

Christbäume und -Ständer,

sowie blühende Topfgewächse zu

haben.

Ein braves ev. Dienstmädchen für

Sammtliche Hausarbeit gegen hohen

Lohn gesucht. Dieselbe muß auch Liebe

zu Kindern haben. Kölnthor 12.

**Christbaumschmuck,
Kerzen und Lichthalter**

empfiehlt billigt

S. Pohlmann,

Marburgerstraße 33.

Feinste

Ofen-Glanz-Pomade

empfiehlt

Thomas Siebel,

Kornmarkt 20.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen: 8, 10, 12, 2, 30, 4, 30, 6, 30.

Ab Siegen: 9, 11, 1, 3, 30, 5, 30, 7, 30.

An Sonn- und Feiertagen:

Ab Siegen: 9, 10, 11, 12, 1, 30, 2, 30,

3, 30, 4, 30, 5, 30, 6, 30.

Ab Siegen: 10, 11, 12, 2, 30, 3, 30,

4, 30, 5, 30, 6, 30, 7, 30.

Fahrpläne.

Rhein-Giesener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4,35, 5,10, 6,30 früh (Schnell-

zug), 8,38, 11,50 M., 2,07, 4,42 M.,

7,39, 9,22 M.

Siegen, Troisdorf, Köln 4,35, 6,30

früh (Schnellzug), 8,38, 11,50 M.,

2,07, 4,42 M., 7,39 M.

Dillenburg, Gerborn, Wehlar, Siegen,

Kassel, Frankfurt 4,35 früh, 8,38

11,50 M., 2,07, 4,42 M., 9,22 M.

Ankunft in Siegen von:

Beckdorf 6,35, 7,40, 10,09 M., 1,16,

8,36 M., 6,24, 9,25, 10,31 (Schnell-

zug), 10,52 M., 1,48 Nachts.

Köln 10,09 M., 1,16, 3,36 M., 6,24,

10,31 M. (Schnellzug), 10,52, 1,48 M.

Siegen 10,09 M., 1,16, 3,36, 6,24 M.,

9,25 M., 1,48 Nachts.

Abfahrten v. Beckdorf n. Siegen:

6,00, 7,05, 9,32 M., 12,42, 3,03, 5,50

M., 8,52, 10,10 (Schnellzug), 10,15

M., 1,12 M.

Von Köln nach Beckdorf-Siegen:

7,08, 10,05 M., 12,28 Mittags, 3,5

M., 7,25, 8,40 M. (Schnellzug),

10,50 M.

Von Siegen nach Beckdorf-Siegen:

6,52, 10,20 M., 12,38 Mittags, 3,25,

6,32, 10,05 M.

Arbeiterzug Dillenburg-Beckdorf

ab Dillenburg 4,25 M., in Beckdorf 5,45.

Von Siegen nach Eisen:

An Arbeitstagen: 6,00, 8,32 M., 1,30,

5,30 M.; an Sonn- und Feiertagen:

8,32, 12,05, 2,10, 6,00 M.

Von Eisen nach Siegen:

An Arbeitstagen: 7,00, 9,32 M., 2,40,

6,40 M.; an Sonn- und Feiertagen:

9,20 M., 1,05 M., 3,00,

6,50 M.

Von Siegen nach Freudenberg:

9,53 M., 3,13 M., 8,14, 10,24 M.

Von Freudenberg nach Siegen:

8,10 M., 1,38, 4,56 M., 9,08 M.

Von Siegen nach Altleiden:

6,50, 9,50 M., 1,20, 3,35, 4,59, 6,25 M.,

9,26 M.

Von Altleiden nach Siegen:

5,10, 8,20, 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 M.,

8,40 M.

Van den Bergh's Süßrahm-Margarine
 Marke „Doppelkrone“ (gesetzlich geschützt) bräunt in der Pfanne.
 Billigster und wirklich bester Ersatz für Naturbutter, empfiehlt
G. Sadenberg, Siegen.

Große Weihnachts-Ausstellung!
 Zum Einkauf der Weihnachts-Geschenke bitten wir unsere
 Ausstellung anzusehen.
 Dieselbe bietet die denkbar größte Auswahl in allen Artikeln.
Preise allerbilligst!
M. Schiff Söhne, Markt Nr. 43 u. 45.

Extra
 für Weihnachten!
Teppiche.
Limmerteppiche,
Bettvorlagen,
Tischdecken,
 geben wir,
 um damit vollständig zu räumen,
 zu ganz auffallend
 billigen Preisen ab.
Gebrüder Alsbey,
 an der Siegbücke.

D. Markord, Siegen,
 Cölnerstraße 3.

empfiehlt in großer Auswahl:
 Spazierstöcke in allen Preislagen.
 Damenarbeits- und Reisetaschen.
 Feldflaschen und Trinkbecher.
 Reiseneccessaires und Brieftaschen.
 Visitenkartenständer, Schreib- und Notenmappen.
 Albums für Photographie, Ansichtskarten u. Briefmarken.
 Relief, Schreib- und Poesiealbums.
 Photographieständer und Rahmen.
 Schreibzeuge, Rauchgarnituren, Handschuh-, Toilette-,
 Näh- und Tabakstaschen, Cigarren- u. Schlüsselschränke.
 Hausapotheken, Papier-, und Postkartenständer.

Neujahrs-Glückwunsch-Karten,
Witzkarten,
Humoristische Postkarten.
Große Auswahl in Neuheiten.
 Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
 Buchhandlung.

Polstermöbel
Carl Sommer
 SIEGEN.
 Grosses Lager in Teppichen jeder Art
 abgepasst und vom Stück, als:
 Smyrna, Velours, Brüssels, schottische und
 holländische Teppiche
 Englische und deutsche Linoleum und Wachsteppiche
 Treppenläufer, Wachs- und Ledertuche
 Abgepasste Linoleum- und Wachstuchvorlagen.
 Cocos- und Manilla-Läufer und Matten.

Größtes Specialgeschäft in Korbwaaren.
 Empfehle als schöne und praktische Weihnachts-Geschenke:
 Sessel, Kinderstühle, Zeitungständer, Arbeitskörbe, Wäschepuffs,
 Blumentische, Sportwagen, Notenständer, Staubtuchkörbe, Damentörbe,
 Puppenwagen, Leiter- und Kastenwagen, Arbeitsständer, Flaschenkörbe, Kinderkörbe
 und alle sonstigen Korbwaaren zu streng realen Preisen.
 Untere Kölner-
 straße 48. **Gottfr. Kaspar, Korbfabrik.** Untere Kölner-
 straße 48.
 NB. Eine Partie vorjährige Sessel und Puppenwagen äußerst billig.

Reiseartikel und
Lederwaaren
 als
**Koffer, Taschen, Tornister, Plaid-
 riemen, Portemonnaies, Hosenträger,**
Schultaschen etc.
 empfiehlt in grosser Auswahl
 Siegen. **CARL SOMMER,**
 Bahnhofstrasse 3.

Pfaff-Nähmaschinen
 Allein-Verkauf
Louis Hees, Siegen.

Emmentaler
 Golländer
 Limburger
 Stal. Käse.
 Stal-
 sowie sämtliche Colonatwaaren
 in feinsten feiner Waare zu billigen
 Preisen empfiehlt
L. S. Montanus.
Universal-Mährbrod
 (D. R. G. M. 31907)
 für Wagenleidende ärztlich empfohlen,
 empfiehlt
Seiner. Heiss, Poststraße 15.
 Bestellungen frei ins Haus.
Aachener Printen
 in 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten bei
L. S. Montanus.
Berter Bad- u. Gewerbesalz,
Berter Koch- u. Futterfah,
Berter Viehfah,
 empfiehlt **Friedr. Gimbel.**
Auszüge
 aus den Bestimmungen über den Handel
 mit denaturtem Branntwein
 vorrätig bei **G. Puchholz.**

Gesellschaft
Erholung.
 Der diesjährige
Weihnachtsball
 findet
Sonntag den 27. Dezbr. cr..
 Abends 8 Uhr, statt.
 Der Vorstand.
Bürgergesellschaft.
 Mittwoch, 23. cr., Abends 7 1/2 Uhr:
 Schmücken des Weihnachtsbaumes,
 wozu Damen und Herren der Gesell-
 schaft um ihre Mithilfe gebeten werden.
 I. Weihnachtstag,
 Nachmittags 5 Uhr:
 Christfeier mit Bescheerung
 und nachfolgender
Theatervorstellung.
 II. Weihnachtstag:
Festball.
Theater oder Verlosung.
 Nur für Mitglieder.
 Die Vergütungskommission.
Musikverein.
 „Nebung fällt aus“.
Siegener Turnverein.
 Mittwoch Abend:
 Turnen der Männerabtheilung.
 Der Vorstand.
Turnverein „Jahn“.
 Dienstag den 22. Dezbr., Nach-
 mittags von 5 1/2 Uhr ab:
 Turnen der Mädchenabtheilung.
Gesangbücher.
 Große Auswahl! Billige Preise!
 Siegen, Markt 2.
 Herm. Montanus,
 Buchhandlung.
Für Weihnachten
 empfiehlt:
Cigarren in Kistchen
 à 25, 50 und 100 St. von M. 1,20
 bis M. 7.-.
Cognac
 in halben und ganzen Flaschen
 M. von 0,90 bis M. 5,00.
Punsch-Essenzen
 in Ananas-, Arrac-, Burgunder-,
 Kaiser-, Orang-, Portwein-,
 Rohal- und Rum-Geschmack.
 Aechter Arrac de Batavia,
 Jamaica-Rum.
Friedr. Boerner,
 Nr. 3, Warburgerthor, Nr. 3.
Blühende Pflanzen
 als: Symplicien, Malblumen,
 Alpen-Prärie, Camellien, Nig-
 leen, Weiden-Prärie, alles in
 schönster Qualität, empfiehlt b. M. H. H. H.
H. Sadem, Kollerstr. 11.
Blocher's holl. Cacao
 bei Abnahme von 2 Pfund zusammen
 eine hochfeine Porzellanasse gratis.
L. S. Montanus.
 Redaction, Druck und Verlag von G. Puchholz
 in Siegen.

Beilage zur Sieg-Lahn-Beitung.

Nr. 151.

Siegen, Montag, 21. December

1896.

Der Ausstand der Hafenarbeiter.

Der Ausstand der Hamburger Hafenarbeiter geht mit Riesenschritten seinem Ende entgegen, und es wird, darüber kann kein Zweifel bestehen, binnen kürzester Frist mit der völligen Niederlage der Hafenarbeiter enden. Diese Niederlage ist genau genommen schon erfolgt, wenn die ausländischen Arbeiter dies begreiflicherweise auch nicht zugeben wollen. Die Anzahl der jetzt im Hamburger Hafen thätigen Arbeiter ist schon fast genau so groß, als sie es sonst unter normalen Umständen war; und so weit sich noch ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar macht, wird er durch täglich eintreffenden Zugug gedeckt. Von den Ausländern selbst ist ein Theil, als sie die Ausfichtlosigkeit des Kampfes erkannten, zu der verlassenen Arbeit zurückgekehrt; und unter den Zurückbleibenden mehrt sich unmerklich die Anzahl derer, die den Frieden um jeden Preis wollen und fern unter den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen würden, wenn sie nicht die Schen, ihren Fehler einzusehen, und dem Einfluß der Führer und der „Kassabewahrer“ Genossen vor dem entscheidenden Schritt zurückhielte. Diese Hartnäckigkeit vermag aber den verlorenen Ausstand nicht zu retten, denn während die Sache der Arbeiter sich von Tag zu Tag verschlechtert, verheißt sich die der Rheder in gleichem Maße. Im Hafen geht der Betrieb von Tag zu Tag besser, da die fremden ungeübten Arbeiter sich immer besser einarbeiten; und es wird nicht mehr allzu lange dauern, bis die Rheder auch ohne die Rückkehr der ausländischen Arbeiter in der Lage sein werden ihren Betrieb ohne Störungen und im früheren Umfange wieder fortzuführen.

Unter diesen Umständen hat unter den Ausländern begreiflicherweise eine große Muthlosigkeit Platz gegriffen, um so mehr, da bekannt geworden ist, daß der Ausstandskampf die Gelder keineswegs so reichlich zufließen, als man es ursprünglich gehofft hat. Der größte Theil der Hoffnungen hatte sich nach England gewendet, von wo aus der Ausstand angefaßt worden war, und von wo aus man am sichersten auf Unterstützung rechnen zu können glaubte. Diese Hoffnung ist gründlich getäuscht worden. Die internationale Solidarität der Arbeiter hat sich auch diesmal als eine hohe Phrase erweisen, die vor der rauhen Wirklichkeit nicht Stand hält. Es sind nicht nur die englischen Unterstützungen so gut wie völlig ausgeblieben, sondern englische Arbeiter haben vielfach die von ihren deutschen Genossen verlassene Arbeit aufgenommen.

Die klare Lage, in welche die Ausländer nun gerathen sind, hat begreiflicherweise bei ihnen eine sehr zum Frieden neigende Stimmung erzeugt. Sie haben wiederholt nach der Einschaltung von Schiedsgerichten verlangt, und sich bereit erklärt, jenes anzuerkennen, das ihnen nur einigermaßen Gewähr für die Erfüllung eines ihrer Wünsche bietet. Die Arbeitgeber haben einen solchen Ausweg rundweg abgelehnt und erklärt, daß sie sich auf irgendwelche Verhandlungen erst dann einlassen würden, wenn die Ausländer ihre Arbeit wieder aufnehmen haben. Wir finden die Haltung der Arbeitgeber sehr begreiflich. Von sozialdemokratischer Seite wird zwar mit Empörung ausgerufen, daß die Unterwerfung den Kampf zu einer Nachsicht gemacht haben. Aber die sozialdemokratische Entzweiung ist eitel Huchel; oder will man glauben machen, daß für die Arbeitnehmer der Kampf nicht von Anfang an eine Nachsicht gewesen ist? Will die Sozialdemokratie ernstlich behaupten, daß, wenn der Kampf einen für die Arbeitnehmer günstigen Ausgang gehabt hätte, diese den Arbeitgebern gegenüber

irgend welche zarte Rücksicht genommen, irgend welche Schonung gekannt hätten? Jeder Streik ist im Grunde genommen eine Nachsicht, und wer will es zum Schluß dem Sieger danken, daß er einen vollständigen Sieg erzielen will, um einer Wiederholung des Kampfes um so sicherer vorzubeugen? Um so mehr, wenn, wie es hier der Fall ist, der unterliegende Theil zugleich derjenige ist, der den Kampf begonnen hat, und zwar ohne daß irgend welche zwingende Gründe hierfür vorliegen. Man wird die erbitterte und jedem Vergleich abgeneigte Stimmung der Arbeitgeber begreiflich finden, wenn man in Erwägung zieht, daß der Ausstand durch die Verhinderung auswärtiger Agitatoren zu Stande kam, und daß die Einmischung sozialdemokratischer Abgeordneter die Arbeiter in ihrem leichtfertigen Beginnen bestärkt hat. Was ferner die öffentliche Meinung sehr zu Ungunsten der Arbeiter beeinflussen mußte, ist die urbotmäßige und aufrührerische Haltung, die ein Theil von ihnen zu zeigen begann, seit der Ausstand sich zu ihren Ungunsten wendete.

Der Ausstand wird in kurzem beendet sein, und die Arbeitgeber werden sich des Sieges in dem hiesigen Kampf rühmen können. Aber sie würden den Sieg falsch benutzen, wenn sie ihn auszunutzen würden. Den rechten Gebrauch von dem Siege werden die Arbeitgeber dann machen, wenn sie den Arbeitern, soweit sie wieder zu ihrer Arbeit zurückkehren, freiwillig entgegenkommen in all den Punkten, wo eine unbefangene und gerechte Prüfung das Vorhandensein von Mängeln ergibt. Nur wenn die Arbeitgeber ihren Sieg von diesem höheren Gesichtspunkt aus benutzen, werden die Früchte des Sieges dauernd sein.

Bermischtes.

Siegen, 19. Dec. (Moderner Sklavenhandel.) In neuester Zeit tauchen namentlich in den größeren Städten wieder jene Schaulust, welche geschäftsmäßig weibliche Personen zu Prostitutionszwecken in das Ausland zu locken suchen und sowohl in die öffentlichen Häuser der baltischen Städte wie nach Südamerika und dem Orient einen starken Mädchenhandel betreiben. Trotzdem vor diesem Treiben in der Presse gewarnt ist, fallen immer noch Frauen und Mädchen demelben zum Opfer. Durch persönliche oder in den Zeitungen veröffentlichte Anwerbungen von angeblich glänzenden Stellen im Auslande als Köchinnen, Dienstmädchen, Gouvernanten, Erziehinnen oder Hauslehrerinnen läßt sich manchen Mädchen bestimmen, mit den „Stellenvermittlern“ anzuknüpfen und ihren Verlobungen, welche schließlich auf den Weg des Glubs und der Schande führen, vertrauensvoll zu folgen. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, von Neuem vor diesem Treiben zu warnen, und geben den Rath, Anwerbungen der geschätzten Art nach dem Auslande mit der größten Vorsicht zu prüfen. Wären namentlich die Eltern und Angehörigen junger Mädchen die Warnung beherzigen und ihre Töchter der fälschlichen Verheißung in der Heimath zurückhalten, statt sie einem schmachtvollen Glub entgegengehen zu lassen.

Dillenburg, 17. Dec. (Auf Grube „Bettazsch“ bei Oberfeld) ereignete sich ein tiefbedauerlicher Unglücksfall. Durch nachlässiges Gehen vor Ort wurden zwei Bergleute verunglückt, von denen der eine, W. Sohn aus Oberfeld, ein 18jähriger braver Mensch, sofort todt blieb, während der andere, aus Bieden begürtigt, nach zweifelhafter Arbeit aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden konnte und mit einigen nur leichten Verletzungen davonkam.

Siegen, 17. Dec. (Ein hier beschäftigter junger Mann) entführte gestern früh die 17jährige Tochter seines Vagierwirths und reiste mit derselben nach Warburg. Dort beschloffen beide, weil die Eltern des Mädchens das bestehende Verhältniß nicht länger dulden wollten und den jungen Mann aus dem Hause gewiesen hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen, weshalb sie, nachdem sich der Entführer einen Revolver gekauft, nach Dillenburg, dort in einer Wirthschaft eine Gefährliche einnahmen und sich dann auf den Weg nach Siegen begaben. Im Wald jedoch der junge Mann zuerst seiner Geliebten eine Kugel in den Kopf.

voran er sich selbst einen Schuß beibrachte. Da beide Kugeln nicht sofort tödtlich wirkten, erhoben sich beide wieder vom Boden und gingen eine Strecke weiter, bis der Geliebte des Mädchens wieder zu Boden fiel und nach kurzer Zeit starb. Das Mädchen selbst, welches nicht tödtlich verletzt, lebte erst spät in der Nacht ins Elternhaus zurück. Von diesem verheerenden Entschlusse hat der junge Mann seinen Betheiligten in Kenntniß gesetzt. Am nächsten, 18. Dec. (Es giebt doch tückische Ränge in der Welt), das zeigt folgender Vorfall: Dieser Tage wollte hier ein Wegger aus G. den Zug nach Mayen benutzen, kam aber erst auf den Bahnhofsplatz als der Zug sich schon ganz langsam in Bewegung gesetzt hatte. Kurz entschlossen sprang er auf das Trittbrett, um sich eine Coupéthüre zu öffnen, woran ihn jedoch die kräftige Hand des Zugführers, der ihn vom Trittbrette herabzog, verhinderte. Es wurde unserem Wegger bedeutet, daß er mit diesem Zuge nicht mehr fahren könne. Der Zug fährt etwas schneller! — Der Zugführer wollte — wie dies so üblich ist — auf den fahrenden Zug springen, aber er hatte die Rechnung ohne den Wegger gemacht, denn in demselben Augenblick zieht ihn (den Zugführer) die noch kräftigere Weggerkraft ebenfalls vom Trittbrett zurück. Wenn ich nicht mitfahren soll, fährt Du auch nicht mit, meinte der Viedere. Allgemeines Geläch, der Zug hält! — Beide fahren mit. Dem Wegger kostete diese Fahrt, wie man der „S. Ztg.“ erzählt, zwar 20 M. extra, er hatte aber seinen Zweck erreicht!

Dillenburg, 14. Dec. (Mehrere jüngere Kinder) spielten dieser Tage Gendarm und hatten einen sechsährigen Knaben als „Bettler“ angetrieben. In Ermangelung eines anderen passenden Arrestlokalos wurde er in eine in der Nähe stehende Kiste gesperrt, der Deckel wurde zugesperrt und wohl verschlossen. Dann begann die Jagd auf weitere Verbrecher. Zum Glück wurde der kleine Arrestant von der Mutter, welche ihn zu einem Ausgange benötigte, gerufen, und deshalb mußte er von seinen Kameraden aus seinem „Gefängnisse“ entlassen werden. Als dieses geöffnet wurde, fand man den Kleinen ohne Bewußtsein und dem Erstickungstode nahe; er kam erst nach längerer Zeit wieder zu sich. Den Schreck der übrigen Kinder, die an solche Folgen ihrer Spielerei nicht gedacht hatten, kann man sich ausmalen.

(Einen guten Fang) machte in Zürich durch einen Zufall der Münchener Kriminalbeamte Boffert, der einen des Mordes verdächtigen Verhafteten zur Konfrontation dorthin geleitet hatte. Auf einem Spaziergange mit einem Züricher Kollegen blieb Boffert plötzlich stehen und beobachtete einen Fremden, der auf der anderen Seite vor einem Juwelierladen stand. Boffert flüsterte seinem Begleiter etwas ins Ohr, trat dann zu dem Fremden und klopfte ihm auf die Schulter. Der Mann schaut sich um und erbleicht — er hat den bayerischen Kriminalbeamten erkannt. „So, so, Meister Koppel“, sagt dieser gemüthlich, „geben Sie auch in der Schweiz gerode Gattrollen? Es gefällt Ihnen gewiß hier in Zürich außerordentlich, noch besser als in München?“ Der Angeredete — auf dem Polizeirapport steht er kurz signalisiert als Paul Julius Koppel, Photograph, geboren 1853, verurtheilter Banknotenfälscher, Einbrecher und Hochstapler — dreht sich um und wollte sich schleunigst aus dem Bereiche der ihm höchst unangenehmen Gesellschaft entfernen. Der Polizeimann aber nahm den Mann fest bei der Hand, was für seinen Begleiter selbstverständlich das Zeichen war, näher zu treten. Als Meister Koppel merkte, daß es Ernst galt, warf er sich in die Brust und bemerkte dem Kommisfar, hier auf freiem Schweizerboden habe er als bayerischer Kommisfar kein Recht, ihn festzunehmen. Mittlerweile war der Züricher Polizeibeamte an ihn herangekommen, packte ihn mit festem Griff und sagte: „Seien Sie nur unbeforgt, der bayerische Kommisfar wird Sie nicht verhaften, das dürfen Sie getrost uns überlassen.“ Damit erfolgte die Verhaftung des schon seit längerer Zeit vergeblich gesuchten Gauners.

Die Kranken der Zionsgemeinde bei Bielefeld in den vier vereinigten Anstalten Bethel, Sarepta, Nazareth und Wilhelmshof — hoffen für das kommende Weihnachtsfest abermals auf die bewährte Liebe ihrer Freunde. — Unter den 1500 epileptischen Kranken Bethels und den hundertsten kranken und elenden Kinder der anderen Anstalten, sind sehr viele, die **Niemanden** haben, der ihnen zu Weihnachten eine freundschaftliche Gabe senden könnte. Und wer denkt vollends der Heimathlosen? — Wir hoffen, daß die Freunde derselben auch in diesem Jahre unsere Hände nicht leer lassen werden, damit wir unter den mehr denn 100 Weihnachtsbäumen kein Einziges unserer lieben Gäste unerfreut zu lassen brauchen. Bethel bei Bielefeld, im December 1896.

F. Wodellshwingh, Pastor.

Der Schauspieler.

Novelle von Reinhold Drimann.

(Schluß.)

In jenen ersten Minuten nach der That mußten meine Glieder rein mechanisch ihre Dienste verrichten haben, denn Befinnung und Ueberlegung kamen mir erst zurück, als ich den Protersteren vor mir erblickte. Ich war auf einem beträchtlichen Lwege dahin gelangt, und ich mußte wie eine Rasende gelaufen sein, denn mein Herz schlug zum Zerspringen und die Lunge drohte ihren Dienst zu versagen. Wenn mir die Verfolger auch hart auf den Fersen gewesen wären, hätte ich jetzt doch stehen bleiben müssen, um mich von dieser übermenschlichen Anstrengung zu erholen. Aber es verfolgte mich niemand, und von den wenigen Leuten, die an mir vorbeizogen, würdigte keiner mich eines Blickes. Und jetzt erst bemerkte ich, daß ich den Revolver noch immer in der Hand hielt. Meine erste Eingebung war, ihn weit von mir zu schleudern; aber ohne einen bestimmten Grund dafür zu haben, biann ich mich doch eines anderen und flüchtete ihn wieder zu mir.

In meiner Wohnung bemerkte man meine Rückkehr so wenig, als man mein Fortgehen bemerkt hatte. Ich konnte mich ungestört der Männerkleider entledigen und sie wieder an ihren Platz bringen. Dann gab ich mich in meiner Kammer zur Ruhe, und wenn ich auch nicht zu schlafen vermochte, so war ich doch weit davon entfernt Neue oder auch nur eine besondere Aufregung zu empfinden. So, als ich durch die dünne Wand meines Zimmers den Schritt des heimkehrenden Viktor vernahm, da erfaßte mich ein Gefühl frohlockender Genugthuung bei dem Gedanken, daß die verhaßte Feindin, die mich um mein Glück betrogen, nun wahrscheinlich nicht mehr am Leben sei.

Selbst war es, daß ich mich ganz plötzlich erinnerte, zugleich mit dem Revolver auch etwas Glattes, Knisterndes, ohne Zweifel zusammengefaltetes Papier, aus der Tasche gerissen zu haben. Es mußte an der Stelle zu Boden gefallen sein, wo ich das Strafgericht an meiner Nebenbuhlerin vollstreckt hatte, und der Gedanke an dies Blatt, dessen Inhalt ich nicht konnte, weil es mir nicht ringsfallen war, die Taschen des Mantels vorher zu untersuchen, beunruhigte mich mehr als alles andere. Ich war ganz darauf gefaßt, daß es um mir zum Verräther werden würde, und schon beim ersten Gehen des Morgens fand ich auf, um mich anzukleiden, weil ich erwartete, daß die Schergen des Gerichts alsbald in unserer Wohnung erscheinen würden. Aber sie kamen nicht, und als dann die Abendblätter mit den ausführlichen Berichten über den Mord erschienen, da war wohl von einem Manne im Kragenmantel und breitronigen Füllhut die Rede, nirgends aber von einem verrätherischen Papier. Man hat es also jedenfalls nicht gefunden, und von dieser Seite droht mir keine Gefahr. —

Normann erhob sich jetzt und ließ sich einen Fiaker holen, um in das Zufahrtgebäude zum Untersuchungsrichter zu fahren. Unterwegs überflog er noch rasch die letzten Seiten des Selbstbekenntnisses. Elisabeth Novotkas berichtete da von ihrem Versuch, den Schauspieler am Abend nach dem Mord zur Rückkehr in die verlassene Wohnung oder doch zur Wiederanknüpfung des gelösten

Liebesverhältnisses zu bewegen, und sie schilderte die schroffe Zurückweisung, deren ungehener Zuge ja der Inspktor gewessen war.

Dann folgte sie die letzten Seiten mit einer erstaunlich klaren und scharfsinnigen Zergliederung ihres eigenen Gemüthszustandes während der auf die blutige That folgenden Tage. Aus jeder Zeile ging mit Gewißheit hervor, daß die Schreiberin vollkommen darauf vorbereitet war, nicht und verfaßt zu werden, aber einige immer wiederkehrende Wendungen verrathen auch, daß sie sich entschlossen sei, keinem irdischen Gerichtshofe Rede zu stehen über ihr Verbrechen.

Als Normann zehn Minuten später dem Gerichtsrath Hornung die inhaltschweren Papiere übergab, unterließ er darum nicht, seinem kurzen, männlichen Bericht die dringende Mahnung hinzuzufügen, für eine scharfe und aufmerksame Bewachung der von Selbstmordgedanken erfüllten Verhafteten Sorge zu tragen. Aber die Konferenz der beiden Kriminalisten war noch nicht zu Ende, als im Zuffahrtgebäude die telephonische Meldung aus dem Polizeipräsidium eintraf: „Die in der Sache Siebeling unter dem Verdachte des Mordes verhaftete Elisabeth Novotka hat trotz der so gefälligen Durchsuchung, welcher man sie bei ihrer Einlieferung unterzogen, Gelegenheit gefunden, Gift mit sich in ihre Zelle zu nehmen. Sie ist todt und liegt aufgefunden worden.“

Mit einem Achselzucken schlug der Untersuchungsrichter sein Astenstück zu. „Sie hat es vorgezogen, gleich an die höchste Zirkung zu gehen!“ sagte er.

10. Kapitel.

Zwei Tage hindurch war Normann durch eine Fülle von Amtsgeschäften so ganz in Anspruch genommen, daß er nicht daran denken durfte, ein Wiedersehen mit Wally Reimar herbeizuführen. Unterdessen war das Geschehne durch die Zeitungen namentlich längst im Publikum bekannt geworden, und zwar in einer Form, welche schonend genug für Josefine Siebeling lautete. Ein halb verrücktes Frauenzimmer — so hieß es — habe in der Naseret einen völlig unbegründeten Eifersucht die Bellsagenwerthe in einen Hinterhalt gelockt und sie dort meuchlings niedergeschossen. Noch einmal ging eine tiefe Bewegung des Mitleids für das arme Opfer der verbrecherischen That durch die Bevölkerung Wiens; dann aber, da die Wikkende der Menge einmal befriedigt war und neue, interessantere Aufschlüsse nicht mehr erwartet werden konnten, drängten sich andere, jüngere Ereignisse in den Vordergrund der öffentlichen Theilnahme, und man konnte sicher sein, daß schon in wenigen Tagen oder Wochen der Mord im Proter vergessen sein würde, wie tausend andere, wichtigere Dinge vergessen worden waren.

Am dritten Tage nach Elisabeth Novotkas freiwilligem Tode empfing Normann wieder ein kleines, schwarzumrandetes Billet, welches diesmal folgenden Inhalt hatte:

Verräther Herr Normann! Ich verlaß heute das Haus meines Schwagers, um eine Stellung als Gesellschafterin bei der Baronin v. Wiedenbrück anzunehmen. Diese Dame lebt selbst in tiefer Trauer um einen in der Wüste der Manneskraft dahingeschiedenen Sohn, und ich werde darum dort diejenige Umgebung und Lebensweise finden, welche meiner gegenwärtigen Stimmung am besten entspricht. Monate werden vielleicht ins Land gehen, ehe es mir vergönnt ist, Sie

wiedezusehen, und wil man sich von einem wahren Freunde auf so lange Zeit nicht ohne ein Wort des Abschieds trennen mag, so möge diese Zeilen Ihnen meine dankbaren, herzlichen Grüße und meine innigen Wünsche für Ihr Wohlergehen überbringen.

Wie draußen die Natur sich rüftet, ihr winterliches Trauerkleid anzulegen, so ist es mit dem Tode meiner armen Schwester auch für mich Winter geworden in meinem Leben. Aber die Dichter sagen ja, daß nach dem Winter der Frühling komme — für die Blumen wie für die Menschenherzen. Darf ich Ihnen glauben?

In unwandelbarer Hochachtung und Dankbarkeit

Ihre

Wally Reimar.

Und der Frühling kam, wie lang auch zwei jungen, vielgeliebten Menschenleben die Zeit währen mochte bis zu seinem Erscheinen!

An einem der ersten sonnigen Lenztage war es, da ein schönes jugendliches Paar Arm in Arm durch die Alleen des Proterers wandelte in denen eben schätzten die ersten Knospen ihre Köpfe hervorzuheben wagten. Es waren Normann und Wally, seit vierundzwanzig Stunden ein überglückliches Brautpaar, hinter welchem die Schauer der Vergangenheit lagen wie ein düsterer, bedrückender, aber von dem befreitenden Licht des Tages in nebelhaften Schatten verflüchtiger Traum. Wohl hatten sie über der eigenen jungen Seligkeit die Tödt nicht vergessen, die ihren Herzen einst so theuer gewesen, aber Bitterkeit und Trauer hatten sich unter dem sängenden Einfluß der Zeit in ein Gefühl stiller Wehmuth verwandelt, das wohl ihre laute Freude dämpfte, aber ihr Glück nicht mehr beeinträchtigen konnte.

Von Viktor Gorch, dem ausgezeichneten Künstler, hat man seither in Wien nichts vernommen. Es erregte einiges Aufsehen, als er bald nach dem Tode der Frau Siebeling seinen glänzenden Vertrag mit dem ***Theater löste und ein viel weniger verlockendes Engagement in einer größeren Provinzialstadt annahm. Unter seinen Verehrern und namentlich unter seinen viel zahlreicheren Verehrerinnen gab es damals ein großes und schmerzliches Kopferbrechen über die Gründe, welche ihn zu einem so unbedingten Entschlusse bestimmt haben konnten. Die abenteuerlichsten und romanhaftesten Geschichten gingen von Mund zu Mund; keine aber kam auch nur entfernt der Wahrheit nahe. Und doch war diese Wahrheit von überaus einfacher Art.

Der gezeierte Mime hatte nämlich um jene Zeit eines Tages den Besuch des Herrn Rudolf Siebeling erhalten. Nachdem ihm dieser ohne Gruß und höfliche Einleitungssphrasen die beiden an seine Frau gerichteten Briefe vorgelesen, hatte er ziemlich kaltblütig, doch darum nicht minder nachdrücklich hinzugefügt, daß es zwar gegen seine Grundfätze sei, sich mit einem Komödianten zu schlagen, doch er sich aber nicht verweigern werde, Herrn Viktor Gorch überall mit der Reithut zu züchtigen, wo er ihm etwa fünfzig auf der Straße oder sonstwo begegnen sollte.

Daraufhin hatte es der Künstler vorgezogen, das heiße Pflaster der Hauptstadt mit einem anderen zu vertauschen, und mit seinen feurigen, dunkeln Augen unter den schönen Töchtern der Provinz auf neue Triumphe auszugehen.

PFAFF Nähmaschinen

Beste Maschine für Familiengebrauch.



An- übertrifft für gewerbliche Zwecke.

Hauptvorzüge:
 Sehr leichter ruhiger Gang, große Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Theile aus Stahl geschmiedet, nicht gegossen sind.
 Außerordentliche Leistungsfähigkeit und tadelloser, fester Stich in allen den feinsten wie in den gröbsten Stoffen.
 Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.

Carl Drey in Siegen.

Als passende Weihnachtsgeschenke von bleibendem Werthe empfehle

Kupferstiche
 Stahlstiche
 Photographien
 Photographien

mit und ohne Rahmen in größter Auswahl.

Zum Besuche meiner Ausstellungs, welche viele werthvolle Neuheiten enthält, ladet höflichst ein
Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,
 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich große Auswahl in:

Faltenhemden, Vorhemden, Tragen, Manichetten, Schlipfen, Cravatten, Handschuhen, Taschentüchern, wollenen u. baumw. Decken, Hemden-Baumwoll-Viber, baumw. Viber-Hemden, Normalhemden, Unterzeugen jeder Art etc.

Buckskins in allen Preislagen.

Buckskin-Reste und zurückgesetzte Buckskins, eine Parthie Ueberzieher, Mäntel, Jaquetts, Westen, Hosen für Herren und Knaben, sowie vorräthige wollenen und halbwoollenen Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Cattune, Schürzenzeuge gebe ich **bedeutend unter Preis** ab!

J. G. Schneck senior,
 Kölnerstraße 13.

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke:

Großes Lager aller Arten Lampen
 für Gas und Petroleum in jeder Preislage unter Garantie für gutes Brennen.

Haus- und Küchengeräthe.
 Badewannen in allen Größen.
 Dittmann's Wellenbad-Schaukel etc.
 unter streng realen Preisen.

Gustav Hinderthür,
 oberhalb der katholischen Kirche.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle in reicher Auswahl prachtvolle **Parfümerie-Kästen**, ausgeschlagen in Seide und Sammt, gefüllt mit den feinsten Extrakts der Welt:

Kaiserin Augusta Victoria-Veichen, Prinzess-Malglockchen von G. Daller, Hamburg.

Iris blanc von Ed. Pinaud, Paris.
 San Remo-Veichen, Parma-Veichen, Rhein. Veichen, Essbouquet, Opoponax, Ylang-Ylang von J. Atkinson, London, Flieder, Goldlack, Geranium, Heliotrop, Jockeyclub, Ixora, Königin der Nacht, Lindenblüthe, Malglockchen, Marechal Niel, Millefleurs, Moosrose, Nardisse, Parfital, Patchouly, Reseda, Springheurs, Tea Rose, Vanille, Portugal, Manilla-Bouquet u. s. w.

S. Lehn, Marburgerstr. 9.

Glacée-Handschuhe
 (Specialität: Ziegenleder)

in allen Farben und Größen.

Gosenträger, Cravatten und Schlipse
 in neuer und großer Auswahl bei

Louis Schmidt Nachf., Schulplatz 3.

NB. Die noch vorräthigen gefärbten Glacée- und Krümmerschuhe für Damen und Herren gebe, um damit zu räumen, bedeutend billiger.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden sämtliche

Stickerien

sowie eine große Auswahl Neuheiten in feineren Handarbeiten zu Einkaufspreis abgegeben.

Wwe. F. Dresler,
 Stickeriegeschäft.

Reichhaltige Sortimente
Buxkin-Reste u. Kleiderstoff-Reste
 werden vor Weihnachten zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

H. Beulke, Siegen.

Die **Weihnachts-Ausstellung**
 von **C. Heifer I, Löhrrstraße 30,**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Photographie-, Poësie- und Postkarten-Albuns, Reiseecessaires, Couriers- und Touristentaschen, Cigarrenetuis, Briefkasten, Portemonnaies, Schmuck, Arbeits-, Cigarren- und Schreibkasten, Schreibzeuge, Rauchservice, Cigarrenschänke, Pannetbretter, Heizzeuge, Jugendchriften etc. Reichhaltige Auswahl in feineren Postpapieren, Gesangbücher zu billigen Preisen.

Geschmückte Holzwaaren, als Garderobehalter, Zeitungsmappen etc. wegen Aufgabe dieser Artikel zu und unter Einkaufspreis.

In Weihnachtseinkäufen
 halten wir unser reichhaltiges Lager in den neuesten Kleiderstoffen, Unterröcken, Damen- und Kinder-Mänteln bestens empfohlen.

A. & M. Spickermann,
 49 Markt 49.

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mk. 75 Pfg. vierteljährlich die

Rheinisch-Westfälische Zeitung
 Essen (Ruhr)

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege Nachrichten über alle Ereignisse vom vorhergehenden Tage (namentlich die Vorgänge im Reichs- und Landtag), die neuesten Berliner Börsennotizen, den Pariser, Antwerpener und Bremer Produktenmarkt, ferner ein interessantes Roman-Fragment, politische, provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten etc.

Die Mittagsausgabe bringt den ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbericht über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den New Yorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht und des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Familienblatt.

Die Abendsausgabe enthält den Bericht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages, die Anfangskurle der Berliner Börse, die Kurse der Waarenbörsen Rheinlands-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art.

Vaterländische Gesinnung, volle Unabhängigkeit in jeder Richtung, Freimüthigkeit nach oben und unten und Vermeidung jedes Parteis oder Klassen-Partisanismus haben im Verein mit den Leistungen der Zeitung - anregenden Leitartikeln, Spezialcorrespondenzen, umfangreichen Nachrichtenendienst auf wirtschaftlichem Gebiete, und aufmerkamer Verfolgung des rheinisch-westfälischen Lebens auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindegemeinschaften und Lokalereignisse - die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einzahlung ihres vierteljährigen Abonnements-Scheines von jetzt ab bis Ende December die Zeitung unentgeltlich zugesandt.

Nr. 6080 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Riessner-Ofen

Dauerbrenner
 bekannt durch Solidität und unerreicht feine Regulierung mittelst

Patentregulator.
 Sparsam, reinlich, bequem, kein Gasgeruch, sichtbares Feuer, Bodenwärme, Wasserverdunstung.

Für hervorragende Güte bürgt der Ruf der Fabrik.

Jeder Ofen trägt die volle Firma **C. Riessner & Co., Nürnberg.**

Niederlage in Siegen bei **Franz Kersting.**

Gleichzeitig bringt Literer sein bedeutendes Lager in selbst-fabrikirten Tafelherden aus **Schweißisenblech**, sowie in Regulir-Defen etc. zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Mundharmonikas,
 Violinen,
 Zithern, Flöten,
 Trommeln,
 Accordions,
 überhaupt alle Musikinstrumente sind zu billigen Preisen zu haben in der

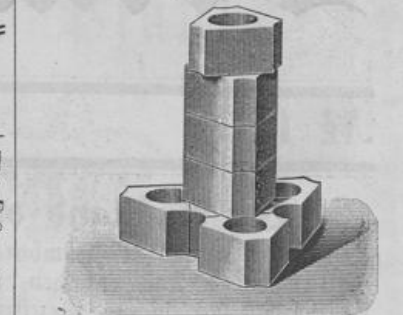
Pianoforte-Handlung
Carl Horn,
 Markt, gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Victoria! Victoria!
 (D. R. G. M. Nr. 35 817)

Unstreitig den besten Stiefelzieher der Welt, empfiehlt als nützliches Weihnachtsgeschenk

Willh. Dietermann,
 Siegen, Kölnerstraße.

Hoch-feuerfeste Steine.
Kaolinmörtel 2300° C.
 Füllsteine für Winderhitzer
 D. R. P.



C. A. Brackelsberg, Sitten-Stein (Ruhr)
 Chemisch, Hüttenmänn. Laboratorium.
 Untersuchung von Bergwerks- u. Hüttenprodukten; Constructions- und Patentzeichnungen. Rath in Patentangelegenheiten.

Puppen-Perrücken
 von echtem Haar, welches jedes Kind beliebig kämmen, bürsten und frisiren kann, werden billig und schön angefertigt von

Louis Schmidt Nachf.,
 (D. R. P.),
 Siegen,
 3 Schulplatz 3.

Kieler Ausstellungs-Geld-Lotterie.
 Hauptgewinne Mark 50 000, 20 000, 10 000, 5 000, 3 000 u. s. w.
 Ziehung 30. December 1896.
 Gewinne zahlbar in baar o. h. u. Abzug.
 Loose à M. 1.00 (mit Liste M. 1.15) zu beziehen durch:

Siegen, Markt 2
Herm. Montanus,
 Buchhandlung.

Kieler Geld-Loose
 nur 1 Mark.
 Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000, 5000 M.,
 Ziehung 30. December 1893, empfiehlt und versendet

Louis Schmidt Nachf.,
 Siegen.

Kieler Geld-Loose
 à 1 M. sind zu haben bei

M. P. S.

Capeten
 billig!

J. Bübenkönig, Neben der Post.

Capeten
 billig!

Erdgasfrau, welche Geld sparen
 will, laufe zum Waschen und Putzen nur:

Mäurer & Wirtz
Seifen-Extract
 mit dem Pferd

welcher nachweisbar durch geringen Wassergehalt und hohen Fettgehalt einen bedeutend höheren Werth wie sämtliche Seifenpulver und Wasch-Extracte etc. besitzt.

Also Vorsicht beim Einkauf, Vertreter für den Siegener Bezirk **Otto Büberg** in Siegen an der Sieg.

Patent-Myrrhöl-Seife
 2 Stück 50 Pfg. empfiehlt

Th. Siebel,
 Siegen,
 20 Kornmarkt 20.

Alle Sorten Hausbrandkohlen,
 gewaschene Anthrakiten I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Häse II), sowie

Rußschmiedekohlen
 und Bricketts

empfehlen in bester Qualität **Friedrich Gimbel**

Rothe und weiße Disconto-Nota,
 Formulare zur Eintragung von Zinsrechnungen von Reichsanleihen, und

Preussischen Zinsrechnungen,
 nach Vorchrift der Reichsbank, hält Reis auf Lager **C. Buchholz.**

Rebation, Trud und Verlag von C. Buchholz in Siegen.